

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

Nr. 135.

Sonntag den 28. August.

1881.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 reis. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Das Reichstagswahlrecht in der zweiten Hälfte des October stattfinden werden, darf man als sicher betrachten. Es wird als Termin der 17. oder der 19. genannt. Da bei der kürzlichen Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin ohne Zweifel etwas darüber festgestellt worden ist, so muß es einigermaßen auffallen, daß die Regierung noch immer mit jeder Mitteilung über den Wahltermin zurückhält. Die Wahllegislation, welche durch die Anforderungen der Regierung und der extremen Parteien diesmal zu einer ganz besonders bössartigen geworden ist, hat sich selbst noch vor der Zeit fast tott gehegt. Man hat das stärkste Pulver längst verstreut; diejenigen Wählerkreise, deren geistige und sittliche Qualität für die Reichstagswahl von so großem Interesse und so großem Gewicht sind, sind bereits durch das Uebermaß des Gebotenen abgestumpft, andere haben sich längst mit dem Gefühl des Ekels von diesem Treiben abgewandt. An hochtönende Versprechungen ist man auch schon so gewöhnt, daß man sie wie etwas Selbstverständliches über sich ergehen läßt, ohne sich erst weiter klar zu machen, was davon zu glauben ist, und was nicht; der Steuererlaß erweist sich völlig kraftlos, und selbst die antisemitische Bewegung ist vor der Zeit gefährlich in's Kraut geschossen, daß man nur zu thun hat, sie schnellmöglichst auszurotten. Eine solche Lage ist nicht wünschelig für die gemäßigteren Parteien, welche sich von jener demagogischen Wahllegislation fern gehalten haben. Sie finden jetzt um so sicherer ihren Boden, und die besonnenen Elemente des deutschen Volkes in Stadt und Land, welche an einem gesunden Gange unserer Politik gelegen ist, werden um so leichter bei den Wahlen zur Geltung kommen.

In den kirchenpolitischen Fragen ist ein weiteres Ereigniß nicht zu verzeichnen, doch darf man jeden Tag auf neue Ueberschüngen vorbereitet sein. Man beschäftigt sich viel mit Erörterungen darüber, welcher Art Vereinbarungen vor der Besetzung des Trierschen Bischofsstuhles zwischen der Regierung und der Curie wegen der grundsätzlichen Beilegung des Konflikts getroffen seien, und welche gesetzgeberischen Maßnahmen in Folge dessen bevorstünden; doch handelt es sich dabei bei dem völligen Schweigen der Regierung um Vermuthungen ohne sichere Unterlage.

Der schweizer Bundesrat hat dieser Tage den russischen Fürsten Peter Krapotkin wegen nichtlicher Umtreibe ausgewiesen. Wie man hört, wurde dieser Schritt der Regierung noch befehlungsartig eine Rede Krapotkins auf dem Socialisten-Congresse in London, wo er zum Morde des deutschen Kaisers aufforderte. Die Bundesregierung beweist durch dieses Vorgehen, daß sie nicht gewillt ist, es bis zu Reclamationen der auswärtigen Mächte kommen zu lassen.

Die französische Regierung hat eine Commission zur Feststellung des bei der Einnahme

von Esay entstandenen Schadens eingeleitet, und die Commandanten der dort befindlichen italienischen und englischen Kriegsschiffe eingeladen, an derselben theilzunehmen. Seitens Englands und Italiens wurde diese Einladung angenommen; die italienische Regierung hat jedoch ihrem Consul die Befehle zukommen lassen, die von ihm eingeleitete Untersuchung fortzusetzen. — Aus Tunis fehlt es nicht gerade an speziellen Nachrichten, aber sie sind ohne Einheit und darum ohne Klarheit. Einige lauten den Franzosen günstig, andere ungünstig, ein Gesamtbild ist nicht zu entwerfen. Es fehlt an Einheit in der Action; die Schritte der französischen Truppenbefehlshaber harmoniren nicht immer mit denjenigen des Beys, auf den der Ministerresident und die Consularagenten Einfluß haben. Die Journale ziehen sogar in Zweifel, ob in der rechten Weise eine Verhandlung zwischen dem Kriegsministerium und demjenigen des Auswärtigen stattfinden.

So ganz ohne Störung ist die Räumung des türkischen, an Griechenland übergehenden Gebietes doch nicht von statten gegangen. Wie die „Vol. Corr.“ aus Athen vom 26. August meldet, rückten die türkischen Truppen gelegentlich der Räumung der dritten Zone das Dorf Kaiza in Brand, welches mit Ausnahme der Kirche und eines Hauses vollständig niederbrannte. Der griechische Delegirte protestirte bei der internationalen Commission gegen dieses barbarische Vorgehen; dieselbe forderte Sibajet auf, er möge bei der Enquête die Bestrafung der Schuldigen veranlassen, gleichzeitig wies Griechenland Konduriotis an, im Ginnernahmen mit den Vertretern der Mächte, Schritte bei der Pforte zu thun, daß durch geeignete Maßregeln einer Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle vorgebeugt werde.

Den Niederländern scheint es in ihrer Colonie Acheh (der nördliche Theil Sumatras) ebenso zu ergehen, wie den Franzosen in Algerien. Man hat dort nämlich zu Anfang des Jahres an Stelle der bisherigen Militärdictatur die Civilverwaltung eingeführt, und seit jener Zeit hat es unter den Eingeborenen zu gähren angefangen. Sie greifen nicht nur die Privatbesitzer, sondern neuerdings auch die 6—8000 Mann starken niederländischen Truppen an, so daß man wohl demnächst gezwungen sein wird, diese von Java aus zu verstärken und eine neue Expedition zu unternehmen, wenigstens kann man hierauf, trotz der offiziellen Dementis, auf Grund zahlreicher Privatmeldungen schließen.

Nach einem von dem Staatssecretär Blaine versendeten Telegramm hat sich das Befinden des nordamerikanischen Präsidenten erheblich verschlechtert. Schon am Donnerstag trugen die Krankheitserscheinungen einen sehr ernsten Charakter; der Zustand der Drüsenorgane, des Pulses und der Temperatur weist auf ernste und beunruhigende Complicationen hin, der Geist ist umbültert und irt, die Kräfte sinken; nur der Umstand, daß er noch schlafen kann und flüssige Nahrung anscheinend verdaut, gewährt Hoffnung auf eine Reaction. Dr. Garfield ist von drei Krankheiten zugleich befallen; die Wunde erhält ihn in stetem Fieber, die Drüsen-Anschwellung ist das Symptom eines inneren schweren, wahrscheinlich eines Nieren-Leidens; am bedenklichsten aber ist der Mangel an gesundem

Blut. Frau Garfield, auf Alles gefaßt, ist Tag und Nacht um ihren Gemahl; er wünscht von Niemand sonst gepflegt zu werden, jede zeitweilige Abwesenheit der Gattin macht ihn unruhiger.

## Deutschland.

— (Der Kronprinz,) welcher der Kaiserin in Koblenz einen Besuch abgestattet hatte, ist Freitag früh von Köln nach Frankfurt am Main weiter gereist, wo er am Abend eintraf. Sonnabend beabsichtigte der Kronprinz noch in Frankfurt zu verbleiben und alsdann seine Reise ohne weitere Unterbrechung nach Augsburg fortzusetzen, wo die Ankunft am 28. August, Abends 6 Uhr 7 Minuten, erfolgte. Am Montag, den 29. August begibt sich der Kronprinz mit seinen militärischen Begleitern von Augsburg zu Wagen nach dem Grenzerlager bei Kriegshober und Pferrle, woselbst die Besichtigung des vierten Chevaurlegers-Regiments „König“ stattfindet. Nach Beendigung derselben erfolgt dann mittelst Ertrages die Fahrt nach Linzler Lechfeld, woselbst der Kronprinz die 3. Infanterie-Brigade, bestehend aus dem 3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern“, dem 12. Infanterie-Regiment „Prinz Arnolph“ und dem 1. Jäger-Bataillon, inspizirt. Nach dem Schluß der Grenzerien beabsichtigt der Kronprinz die Militär-Etablissementen auf dem Lechfelde in Augenschein zu nehmen und nach dem Deiner, welches in der Offizier-Speiseanstalts-Barade eingenommen wird, nach Augsburg zurückzufahren, woselbst die Ankunft Nachmittags gegen 2 Uhr erfolgt. Am Dienstag, den 30. August, begibt der Kronprinz sich mittelst Ertrages von Augsburg nach Ingolstadt zur Besichtigung der 4. Infanterie-Brigade u., während die Dienerschaft direkt von Augsburg nach Landshut weiterreist und daselbst Mittags gegen 1 Uhr eintrifft.

— (Die deutsche Kronprinzessin) kam am Freitag in der Nacht „Albert“ von der Insel Wight nach Portsmouth und vollzog die Taufe der Schraubencorvette „Canada“, die Mittags unter großem Jubel vom Stapel gelassen wurde.

— (Die deutsche Reichsbank) hat am Freitag den Diskont für Wechsel von 4 auf 5 pCt. und den Lombard-Zinssatz von 5 auf 6 pCt. erhöht.

— (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) sagt in ihrer Freitagnummer, das Recht des Königs, die Minister zu ernennen, werde illusorisch gemacht durch die Wahl der Volksvertretung. Der Krone stehe allerdings das Recht der Auflösung des Abgeordnetenhauses zu. „Allein“, fragt die „N. A. Z.“, „reicht dies Mittel aus, um dem Könige die Ausübung derjenigen Befugnisse zu ermöglichen, welche ihm nach konstitutionellem Verfassungsrecht — und zwar wohlverstanden nach dem liberalen — unzweifelhaft zustehen? Wer wählt denn die neue Kammer? Doch das Volk. Dann bestimmt aber auch das Volk durch das Medium der Majorität seiner Vertreter hindurch, wie das neue Ministerium zusammenzusetzen ist, und so gelangt man wiederum an dem Punkte an, von dem die Kammerauflösung ausging: der königliche Wille kann sich nur bei thätigen, wenn er mit dem Volkswillen übereinstimmt.“ Diese Auffassung des kon-

stitutionellen Staates, welche die „N. A. Z.“ für republikanisch erklärt, entspricht genau dem Artikel 62 der preussischen Verfassung: „Die gesetzgebende Gewalt wird gemeinschaftlich durch den König und durch zwei Kammern ausgeübt. Die Uebereinstimmung des Königs und beider Kammern ist zu jedem Gesetz erforderlich.“ Dssener ist der Wunsch, die Volksvertretung zu einem beratenden Factor herabzudrücken, seit der Zeit der berühmtesten Revisionskammern nicht mehr hervorgetreten.

— (Liebknecht über den Staatssozialismus.) Vor einigen Tagen hat Herr Liebknecht in Zürich einen Vortrag über die politischen Zustände Deutschlands gehalten; am Schluß desselben sprach er sich über die neuesten sozialpolitischen Pläne des Fürsten Bismarck aus. Da es von Interesse ist, zu erfahren, wie man über diese innerhalb der Sozialdemokratie denkt, heben wir aus dem Berichte der „N. Züricher Ztg.“ folgende Bemerkungen Liebknechts hervor:

In neuester Zeit will Bismarck auch wie Napoleon III. Staatssozialist werden und dafür sorgen, daß jeder Bauer sein Kuhn im Topf hat und jeder Arbeiter seine Altersrente. Da es mit der Bourgeoisie nicht ging, will er es jetzt mit dem Volk, mit den Arbeiterbataillonen versuchen. Zuerst kam das vom Reichstag verfehlte Unfallversicherungsgezet als Tagesordnung, das den Zweck hat, im Dienst verunglückte Arbeiter zu unterstützen. Hierauf folgt ein Altersversorgungsgesetz mit Pensionen für Invaliden. Warum sollte er nicht noch einen Schritt weiter und sagen: Wer hungert und keine Arbeit findet, soll sich an den Staat wenden? Dann haben wir aber den vollständigen Sozialismus. Es hilft sich nichts, Bismarck muß vorwärts, oder er ist verloren. Wer A gesagt hat, muß auch B, sagen. Es ist aber absolut unmöglich, daß er den Sozialismus durchzuführen kann. Im achtzehnten Jahrhundert haben auch hervorragende Männer in Deutschland (Josef II. und Frankreich (Turgot) die Revolution durch Reformen erregen wollen, aber umsonst. Die Revolution kam doch. Bismarck könnte nur siegen, wenn er selbst eigentlicher Sozialist würde, zum Volk heruntersteige, das Sozialistengesetz zurücknähme, den Militärstaat abschaffe, kurz alles Bisherige verdamme. Der Sozialismus, der jetzt in den Geburtswehen ist, kann nur auf demokratischem Wege durchgeführt werden. Als Staatssozialist wird Bismarck Fiasco machen. Kein Staatssozialist wird je die Hand desjenigen lassen, der das Sozialistengesetz gemacht hat. Die Sozialisten werden ihn nicht helfen, sie werden nehmen was sie bekommen, aber noch mehr verlangen und ihren Kampf wie die ersten Christen fortsetzen, bis sie den Sieg erlangt haben.

— (Die Eisenbahn-Verstaatlichung.) scheint energisch durchgeführt werden zu sollen. Nicht weniger als drei neue Verstaatlichungsprojekte kündigt der „Reichs- und Staats-Anz.“ heute an. Der Berlin-Görlitzer, der Märkisch-Bosener und der Kottbus-Großenhainer Eisenbahn-Gesellschaft sind für die Abtretungen ihrer Unternehmungen an den Staat nach Maßgabe von beigefügten, den früheren im Wesentlichen gleichartigen Vertragsentwürfen Anerbietungen gemacht worden, über deren Annahme sich die Generalversammlungen bis zum 15. November schlüssig zu machen haben. Am Schluß der Mittheilung heißt es, wie üblich, „eine Erhöhung der Offerten wird als ausgeschlossen bezeichnet.“

## Provinz und Umgegend.

† In Halle ging am 25. d. Abend auf dem Franckenplatze ein vor einen Wagen gespanntes Pferd durch, sprang zur Seite, fiel auf ein Mädchen mit einem Kinde des Schmiedemeisters Kühn und verletzte ersteres und das letztere sehr schwer.

† Es ist eine traurige Thatsache, daß immer noch Eltern unvorsichtig sind mit der Aufbewahrung von Streichhölzern und das so Kinder durch Spielen mit denselben sich vergiften. So hat erst jüngst in einem unweit von Weißenfels gelegenen Dorfe ein Kind von 3 Jahren, während die Mutter im Hausflur mit Waschen beschäftigt war, das Büchschchen mit den Streichhölzern genommen und von ca. 50 derselben den Phosphor abgeleckt. Glücklicherweise hat ein noch kleineres Kind, dem die Kleine auch Zündhölzer zum Spielen gegeben hatte, dieselben nicht in den Mund genommen. Trotz aller angewandten Gegenmittel ist das kleine 3jährige Mädchen am anderen Tage gestorben.

† In einem Dorfe bei Erfurt wurde am 22. d. M. ein Lehrer von einem kleinen Insect gestochen. Nach Verlauf weniger Stunden überzog

sich der ganze Körper des Gestochnenen mit Schmerz verursachenden Blasen und ein heftiges Fieber warfen den Patienten auf das Krankenlager. Den Bemühungen des sofort herbeigeholten Arztes gelang es endlich, die Gefahr abzuwenden. Es ist anzunehmen, daß das Thier Leichengift bei sich gehabt hat.

† Vor einigen Tagen war in Erfurt ein Restaurateur im Begriff, eine Selterwasserflasche zu öffnen, als diese plötzlich mit scharfem Knall zerplatzte, so daß Wasser und Glasplitter unter die Gäste geschleudert wurden. Leider durchschnitt ein scharfes Glasstück die Nase des Wirthes dergegestalt, daß das Blut über das Gesicht strömte und bald auf den Dielen eine große Lache bildete. Die bedenklich schwanke Nase wurde von einem herbeigerufenen Stülzgehilfen wieder eingerichtet und gestützt verbunden.

† Ein Schüler der Halberstädter Volksschule entfernte sich am Dienstag Morgen während der Pause heimlich aus der Schule und begab sich zu der Ehefrau seines Klassenlehrers. Dieser schwindelte er vor, sein Lehrer schade ihn und er solle das gesammelte Geld zur Seidenseifer, welches der Lehrer in Papier gerollt zu Hause aufbewahrt, abholen, sein Herr Lehrer wolle Geschenke ankaufen. Wohlverwahrt übergab die Frau, nichts Böses ahnend, dem hoffnungsvollen Burschen das Geld. Bei der Rückkehr des Lehrers zu Mittag stellte sich heraus, daß seine Frau von dem Buben betrogen war. Dieser hatte sofort eine Reise nach Döschersleben angetreten und daselbst ein Billet nach Berlin gesordert, welches ihm aber verweigert wurde, da er ohne Kopfbedeckung war und ein verdächtiges Wesen zeigte. Ein auf dem Bahnhofe anwesender Polizist führte den Durchgänger, welcher schon im Frühjahr bereits einmal heimlich mit gehohlenen Gelde seinen achtungswürdigen Eltern nach Berlin ausgerückt war, der Polizeiverwaltung zu und die Untersuchung ergab, daß er den in 12 Mk. bestehenden Rest des erschwundenen Geldes in den Stiefeln versteckt hatte. Im Verhör legte sich der saubere Bursche, wie sich später herausstellte, einen falschen Namen bei.

† Jenes Individuum, welches vor einigen Tagen, wie wir meldeten, an einem 10jährigen Mädchen aus Bennedebach bei Groß-Dittersleben ein Sittlichkeitsverbrechen verübte, ist von der Polizei in Magdeburg in dem Handelsmanne Isaac S. aus Berleberg ermittelt worden. Der Verbrecher wurde sofort nach Gr.-Dittersleben übergeführt und von dem Mädchen recognoscirt.

† Vor einer Woche etwa wurde der Stadtförster Becker aus Neustadt bei Ziegenhain vermißt. Es wurde allgemein angenommen, daß er Wollstrießen bei Ausübung seines Berufs zum Opfer gefallen war. Unter anderen Individuen, welche des Verbrechens verdächtig eingezogen wurden, befand sich auch der Todtengräber des Städtchens, welcher indeß wegen mangelnder Beweise alsbald wieder aus der Untersuchungshaft entlassen werden mußte. Die Leiche des vermißten Försters war bislang nicht aufgefunden. Vor einigen Tagen hat nun der Hund des Försters die Leiche seines Herrn entdeckt. Derselbe lief nach längerem Spüren nach dem Friedhof, wo er an einem Grabe, worin kurz vorher eine Frau begraben war, zu scharen begann. In Folge des auffälligen Benehmens des treuen Thieres wurde das Grab geöffnet und man fand zum allgemeinen Entsetzen die Leiche des Försters Becker unter dem Sarge der Frau. Der an Becker verübte Mord ist durch den Befund der Leiche mit Sicherheit constatirt. Der Todtengräber, an dessen Kleidung Blutspuren entdeckt sein sollen, die mit Kalk überschmiert waren, ist wieder in Haft genommen. Die weitere Untersuchung wird hoffentlich Licht in das mysteriöse Verbrechen bringen.

† Am 20. d. Nachmittags wurde dicht an der Ghauffee von Hildburghausen nach Schleusingen in der Nähe des Grezzerplatzes ein Raubmordversuch an dem jugendlichen Sohne des Boten Raufchert aus Schleusingen verübt. Der Thäter, welcher mit seinem Opfer gemeinsam den Weg von Gerhartsgereth nach hier gegangen und aus Fensterungen auf das Vorhandensein von Geld geschlossen hatte, schlug den Raufchert plötzlich nieder und versuchte mittelst eines Steines und Messers

denselben zu tödten. Nachdem er den Besinnungslosen seines Geldes (ca. 17 Mk.) beraubt, betrat er den Körper mit Zweigen und flüchtete. Der junge Mann gelangte nach einigen Stunden zur Besinnung und vermochte mit Hilfe eines hinzukommenden Mannes die Stadt zu erreichen.

† Aus Buttstädt schreibt man der S.-Zg.: Seit einigen Tagen brandtschagte ein Strolch die umliegenden Dörfchen dadurch, daß er von wehrlosen Frauen mit gezieltem Dolchmesser Geld und Nahrungsmittel erpreste; als er am 25. d. Abends unweit Esleben dies Manöver erst bei dem hiesigen Landbriestäger und dann beim Fleischermeister Hoffmann aus Herrngosserstedt versuchen wollte, kam er jedoch an die Unredhten; mit einem wichtigen Knittelhiebe schlug ihm der Letztere das Messer aus der Hand, daß der Strolch sogleich in Stücke sprang und Beide stellten den Entwaffneten mit Stricken, von Teutleben aus wurde er polizeilicherseits hierher transportirt. Hier erkannte man in dem Tagelöhne einen eben erst entlassenen Justizhändler, welcher im Verhöre angab, daß er nöthigenfalls seinen Mord ausgeführt hätte, um wieder im Zuchthause ein Unterkommen zu finden. — In dem Bachra bei Rastenberg ist am 25. d. mittlere Ginstreigens durch ein vergittertes Fenster die Festschloße des Herrn v. Werthern gehohlen worden und eine leere Cassette, in welcher sich 24000 Mk. besunden haben sollen, fand man in einem Saferselbst. Nach dem

† Aus R.-Lübs schreibt man der Zerbster Zeitung: Am 20. d. gegen Abend gereth in dem Lange'schen Kiesgrube, wo der Fuhrherr Neuschulte aus Blöthly Kies für das Blauon des Eisenbahnen im Wortwechsel, daß der Arbeiter das Bier, welches man zum Kochen einer Suppe bereit gehalten, ausgesparten hatte und nun Karabir zur Rettung gelegt wurde. Als dies zunächst von der bei dem in Dienst stehenden Wirthschaftsleiter geschah, nahm der Fremde sein Arbeitsgeräth, eine Erdschaukel und hieb damit auf die nichts Ahnende ein. Glücklich Weise traf der erste Hieb nicht, so daß der Arbeiter möglichst wurde, sich vor weiteren durch die Schucht zu retten. Nun aber ging der Bösewicht auf den noch anwesenden Buchhalter los und tractirte ihn mit seiner Schippe dermaßen, daß Unglückliche sofort zusammenbrach. Bewußtlos wurde er zu Wagen nach seiner Wohnung geschafft. Am andern Morgen gegen 4 Uhr ist der junge Mann verstorben. Die gerichtliche Obduction der Leiche hat durch den Kreisphysikus aus Burg statgefunden. Der Mörder, dessen Name nicht einmal bekannt ist, ist entflohen und bis jetzt nicht gefasst.

† Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am 20. d. in Wurzbach im Geraer Oberlande zugeragt. Der Verwalter der Postagentur daselbst hat, wie sich herausstellte, gegen 6000 Mk. Postkastengelde veruntrent und zuerst seine Frau erschossen, dann versucht auch sich zu erschießen. Der glückliche Mann brachte sich eine schwere Verwundung bei, ist aber zur Zeit noch am Leben.

## Localnachrichten.

Merseburg, den 28. August 1881.

\*\* Wie der Mgd. Ztg. telegraphisch gemeldet wird, will die „Kreuzzeitung“ wissen, daß die 18jährige Provinzialinnode der Provinz Sachse nicht, wie bisher, in Merseburg, sondern in Magdeburg tagen wird. Ueber den Termin des Jahresamts tritt ist noch nichts bekannt.

\*\* Nachdem auf circa acht Tage die Vorstellungen im Theatraltheater eingestellt waren um Zeit zu gewinnen, sehr auffällige Lücken im Personal wieder auszufüllen, gelangt heute mit verschiedenen neuen Kräften und mit Hrn. Jan. Mally als wirklich unwiderlich legte Gastrolle die unverwundliche Boffe „Lumpaci Bagabundus“ zur Aufführung. Herr Jan. Mally spielt eine seiner besten Rollen, den Schneider Zwirn, der Charakterkomiker Hr. Thiedemann den Amerier und die Damen Fr. Barthmann und Wingerth die beiden Gesangstrolche Camilla und Laura, sind nur die neuen Mitglieder zu nennen. — Es sind also von Seiten der Gesellschaft alle Anstrengungen



# Neuestes Patent-Bett-Sopha,

in  $\frac{1}{4}$  Minute in 2 Bettstellen, 2 wirkliche Sprungfeder matrizen, 2 Fuß- und 2 Kopfpolster zu verwandeln, empfiehlt das Möbelmagazin von

**O. Scholz.**

## Tuch-Ausstellung, Augsburg.

### An unsere Kundschaft!

Wir haben die Ehre für die Herbst- und Winter-Jahres unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso verleienden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher.

Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonale, Englische Cheviots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125 Centimeter, pr. Meter Mt. 1. — Mt. 2.25, Mt. 2.60, Mt. 3.50, 4—5 Mt.

Englische Twills, Gladhone, Beconsfield, Englische Molestin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter Mt. 4 $\frac{1}{2}$ , Mt. 5 $\frac{1}{2}$ , Mt. 6, 7—9 Mt.

Schwarze Tuche, Byrtons, Delahire, Satins, Grois, Vibretruche, Chaisentuche pr. Meter Mt. 4.5 $\frac{1}{2}$ , Mt. 5.—, Mt. 6.—, Mt. 8.—, Mt. 10—15.

Schwere Handwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine, pr. Meter Mt. 2.80, Mt. 3.50, Mt. 4.50, Mt. 5.—, Mt. 6.—, Mt. 7—8.

Schweres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 Mt.

Deutsche und englische Kammgarne für feine Salomanzüge Mt. 7.50, Mt. 8.—, Mt. 10—15 pr. Met.

Elegante und feine Herrenpaletotsstoffe in Double, Geomios, Floconnés, Panamas, Diagonale, pr. Met. Mt. 4.—, Mt. 5.—, Mt. 6.—, Mt. 7.—, Mt. 10—15.

Kafermäntelstoffe, pr. Meter Mt. 4 $\frac{1}{2}$ , Mt. 6.—, Mt. 7.—, Mt. 8—15.

Schlafrock-Doubles, Futter angesetzt, pr. Meter Mt. 4.—, Mt. 5.—, Mt. 6.—, Mt. 7.—, Mt. 9.—, Mt. 12.—.

Für Damen empfehlen das Neueste in Plüsch, Biber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealstin, Kammgarne u.

Muster franco!

Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg.

(Wimpfheimer & Co.)

Wir übernehmen die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Wertpapiere zum officiellen Tages-Cours der Berliner Börse, die Ausführung von Börsen-Zwischkäufen zu coulantesten Coursen.

Für vorstehende, wie für alle sonstigen bankgeschäftlichen Umsätze berechnen wir ein Zehntel Procent Provision.

Wir gewähren Darlehne auf courante lörsengängige Wertpapiere nach Vereinbarung zu 4 $\frac{1}{2}$ —6% Jinsen per annum.

Wir vergüten für Baarreinlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung	2 Proc.	Jinsen der Sähr, frei von allen Steuern.
bei 2tägiger Kündigung	2 $\frac{1}{2}$ "	
bei 14 "	3 "	
bei 6wöchentlicher "	3 $\frac{1}{2}$ "	
bei 3monatlicher "	4 "	
bei 12 "	4 $\frac{1}{4}$ "	

Einlagen von mindestens 100 Mark werden an unserer Cassa täglich Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr angenommen und vom folgenden Werktag an verzinst; gegen die per Post übersandten Beträge wird Bescheinigung unter Anrechnung des Portos postwendend übersandt.

Unsere Wechsel-Stube ist angewiesen, über das Verloossein von Effecten, sowie über die Anlage in lörsenabhängigen Papieren eingehenden Bescheid zu erteilen. Auf briefliche Anfragen von Außenhalb, welchen Referat beizulegen ist, giebt unser Informations-Bureau entsprechende schriftliche Auskunft. — Berechnungen für herartige Anstufungsberechnungen finden nicht statt. — Den Kunden unserer Bank wird die Controle der Verloosung, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von Zins-Coupons, Dividenden Scheinen und ausgelosten Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Plätzen möglich, kostenfrei besorgt. — Die Realisirung in fremder Wäse zahlbarer Coupons erfolgt zum Börsen-Cours und zwar diejenige der meisten dieser Gattungen auch schon vor Verfall.

Die Direction  
der Vereinsbank.

## Presskohlensteine,

größtes jetzt existirendes Format, von vorzüglicher Heizkraft empfehle ich pro Mille ab Fabrik auf dem Neumarkt Mark 9,—, frei Stall Mark 10,50.

## Briquettes

liefere in jedem Quantum zum billigsten Sommerpreis. Die Lieferungen geschehen nur in rechtwinkligen Wagen mit beigefügtem Ladesein, wodurch Irrthümer im Zählen ausgeschlossen sind.

Mag Thiele, Rossmarkt 12.

Technicum Mittweida (Sachsen). — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingénieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Feinsten Trauben-Essig zum Einmachen der Früchte à Liter 20 Pf. empfiehlt  
**Otto Reichmann.**

## Kunst-Lotterie

des von Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen gegründeten und unter Allerhöchsteren Leitung stehenden **Albert-Vereins im Königreiche Sachsen.** 1 Hauptgewinn im Werthe von Mt. 20000, 10000, 6000, 4000, 3000 u. s. w. zusammen 3500 Gewinne im Gesammtwerthe von 211060 Mt.

Ziehung am 1. Dezember 1881 in Dresden. Loose à 5 Mt. sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Zur Feier des am 2. September stattfindenden Sedanfestes beehrt sich die unterzeichnete Firma Fahnen, Flaggen, Wappenschilder,

Festabzeichen, Transparente, Lampions, Feuerwerkskörper etc., Decorations- und Illuminations-

Artikel jeder Art

angelegentlichst zu empfehlen. Ausführliche Preis-Verzeichnisse umsonst und franco. **Bonner Flaggen- & Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rh.**

**Trunksucht**, soogar im höchsten Stadium, beseitigt über mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfahnder Dr. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende Dr. **Konegky**, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Richtigkeit von Königlichen Amtsgerichten und Schulgen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachherer beachte man nicht, da wo die nur Schwindel treiben.

## Birnen

a Korb 80 Pf. und 1 Mt., **Rettigbirnen** a Korb 1 Mt. 25 Pf. hat abzulassen. **Karl Bauer, an der Klaus.**

**Frischen Pflaumen- und Apfelmuchen** empfiehlt die Conditorei von **Fr. Schreiber.**

**Brunnenfest** Landstadt. Abfahrt Sonntag Mittag punkt 1 Uhr Reichstr. 1. Bestell. werden bis Sonntag früh 10 Uhr bei uns entzehen angenommen. **Alwin Weisenborn.** NB. Abfahrt zum Landstädter Jahrmakt Montag früh 6 Uhr.

**Weisen's Restauration** Neumarkt 42. Heute Sonntag Enten-Auslegen, wozu freundlich einladet der Obige.

**Seidel's Restauration** Neumarkt 36. Heute Sonntag von 4 Uhr an Enten-Gähnen-Auslegen.

**Gesucht** wird ein geübter Perutinendrucker Näheres in der Exped. d. Bl. Für das Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen und genügenden Bedingungen als Lehrling gesucht. Zu fragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für leichtere Hausarbeiten wird am 1. October gesucht an der Stadtkirche Nr. 3, 1. Etage.

**Tivoli-Theater.** Sonntag den 28. August 1881. Auf allgemeines Verlangen: Unwiderstlich leichtes Auftreten **Zwerghomiers Hrn. Jancz, Mally, Barthmann, Lumpaci Vagabundus**, oder: **Hiederliche Kleeblatt.** Große Posse mit Gesang 3 Akten von J. Neffroy. \* \* \* **Jwira** . . Hr. J. Mally als letzte **Gaitrolle** **Knieriem** . . Hr. Thiedemann a. G. **Camilla** . . Fr. Barthmann a. G. In Vorbereitung: **Zum Benefiz für Hrn. D. Gumbel und Rob. Bohl** „**Vineta**“. Sensationelle Novität in 3 Akten. In Berlin bereits die 50. Aufführung übergeben. **Die Direction.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

Nr. 135.

Sonntag den 28. August.

1881.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Das die Reichstagswahlen in der zweiten Hälfte des October stattfinden werden, darf man sich nicht betrachten. Es wird als Termin der 17. oder der 19. genannt. Da bei der kürzlichen Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin ohne Zweifel etwas darüber festgestellt worden ist, so muß es einigermaßen auffallen, daß die Regierung noch immer mit jeder Mitteilung über den Wahltermin zurückbleibt. Die Wahlagitation, welche durch die Anstrengungen der Regierung und der extremen Parteien diesmal zu einer ganz besonders bössartigen geworden ist, hat sich selbst noch vor der Zeit fast tott gegeben. Man hat das stärkste Pulver längst verfeuert; diejenigen Wählerkreise, deren geistige und sittliche Qualität sie für die Reichstagswahlen und hohen Gehältes zugänglich macht, sind bereits durch das Uebermaß des Gebotenen abgestumpft, andere haben sich längst mit dem Gefühl des Ekels von diesem Treiben abgewandt. An hochrührende Versprechungen ist man auch schon so gewöhnt, daß man sie wie etwas Selbstverständliches über sich ergehen läßt, ohne sich erst weiter klar zu machen, was davon zu glauben ist, und was nicht; der Steuererlaß erwies sich völlig kraftlos, und selbst die antisemitische Bewegung ist vor der Zeit gefährlich in's Kraut geschossen, daß man nur zu thun hat, sie schnellig auszurotten. Eine solche Lage ist nicht wünschenswert für die gemäßigteren Parteien, welche sich von jener demagogischen Wahlagitation fern halten haben. Sie finden jetzt um so sichereren Boden, und die besonnenen Elemente des deutschen Volkes in Stadt und Land, welchen an einem gesunden Gange unserer Politik gelegen ist, werden um so leichter bei den Wahlen zur Geltung kommen.

In den kirchenpolitischen Fragen ist ein weiteres Ereignis nicht zu verzeichnen, doch darf man jeden Tag auf neue Ueberschüsse vorbereitet sein. Man beschäftigt sich viel mit Erörterungen darüber, welcher Art Vereinbarungen vor der Besetzung des Trierschen Bischofsstuhles zwischen der Regierung und der Curie wegen der grundsätzlichen Beilegung des Konflikts getroffen seien, und welche gesetzgeberischen Maßnahmen in Folge dessen bevorstünden; doch handelt es sich dabei bei dem völligen Schweigen der Regierung nur um Vermuthungen ohne sichere Unterlage.  
Der schweizer Bundesrath hat dieser Tage den russischen Fürsten Peter Krapotkin wegen nichtlittischer Umtriebe ausgewiesen. Wie man hört, wurde dieser Schritt der Regierung noch befehmigt durch eine Note Krapotkins auf dem Sozialisten-Congresse in London, wo er zum Morde des deutschen Kaisers aufforderte. Die Bundesregierung bewies durch dieses Vorgehen, daß sie nicht geneigt ist, es bis zu Reclamationen der auswärtigen Mächte kommen zu lassen.  
Die französische Regierung hat eine Commission zur Feststellung des bei der Einnahme

von Szeg entstandenen Schadens eingeschickt, und die Commandanten der dort befindlichen italienischen und englischen Kriegsschiffe eingeladen, an derselben theilzunehmen. Seitens Englands und Italiens wurde diese Einladung angenommen; die italienische Regierung hat jedoch ihrem Consul die Befehle zukommen lassen, die von ihm eingeleitete Untersuchung fortzusetzen. — Aus Tunis fehlt es nicht gerade an speziellen Nachrichten, aber sie sind ohne Einheit und darum ohne Klarheit. Einige lauten den Franzosen günstig, andere ungünstig, ein Gesamtbild ist nicht zu entwerfen. Es fehlt an Einheit in der Action; die Schritte der französischen Truppenbefehlshaber harmoniren nicht immer mit denjenigen des Beys, auf den der Ministerresident und die Consularagenten Einfluß haben. Die Journale gehen sogar in Zweifel, ob in der rechten Weise eine Verhandlung zwischen dem Kriegsministerium und demjenigen des Auswärtigen stattfinden.

So ganz ohne Störung ist die Räumung des türkischen, an Griechenland übergehenden Gebiets doch nicht von statten gegangen. Wie die „Pol. Corr.“ aus Athen vom 26. August meldet, bekamen die türkischen Truppen gelegentlich der Räumung der dritten Zone das Dorf Kaiza in Brand, welches mit Ausnahme der Kirche und eines Hauses vollständig niederbrannte. Der griechische Delegirte protestirte bei der internationalen Commission gegen dieses barbarische Vorgehen; dieselbe forderte Sibajet auf, er möge bei der Enquête die Bestrafung der Schuldigen veranlassen, gleichzeitig wies Griechenland Konduriotis an, im Einkommen mit den Vertretern der Mächte, Schritte zu thun, um die Verbrechen zu verhindern.

Die Minister zu ernennen, werde illusorisch gemacht durch die Wahl der Volksvertretung. Der Krone stehe allerdings das Recht der Auflösung des Abgeordnetenhauses zu. „Allein“, fragt die „N. A. Z.“, „reicht dies Mittel aus, um dem Könige die Ausübung derjenigen Befugnisse zu ermöglichen, welche ihm nach konstitutionellem Verfassungsrecht — und zwar wohlverstanden nach dem liberalen — unzulänglich zuzufehen ist? Wer wählt denn die neue Kammer? Doch das Volk. Dann bestimmt aber auch das Volk durch das Medium der Majorität seiner Vertreter hindurch, wie das neue Ministerium zusammenzusetzen ist, und so gelangt man wiederum an dem Punkte an, von dem die Kammerauflösung ausging: der königliche Wille kann sich nur bei thätigen, wenn er mit dem Volkswillen übereinkimmt.“ Diese Auffassung des kon-

Blut. Frau Garfield, auf Alles gefaßt, ist Tag und Nacht um ihren Gemahl; er wünscht von Niemand sonst gepflegt zu werden, jede zeitweilige Abwesenheit der Gattin macht ihn unruhiger.

## Deutschland.

(Der Kronprinz,) welcher der Kaiserin in Koblenz einen Besuch abgestattet hatte, ist Freitag früh von Köln nach Frankfurt am Main weiter gereist, wo er am Abend eintraf. Sonnabend beabsichtigte der Kronprinz noch in Frankfurt zu verbleiben und alsdann seine Reise ohne weitere Unterbrechung nach Augsburg fortzusetzen, wo die Ankunft am 28. August, Abends 6 Uhr 7 Minuten, erfolgte. Am Montag, den 29. August begibt sich der Kronprinz mit seinen militärischen Begleitern von Augsburg zu Wagen nach dem Exerzierplatze bei Kriegshober und Pferser, woselbst die Besichtigung des vierten Chevaurlegers-Regiments „König“ stattfindet. Nach Beendigung derselben erfolgt dann mittelst Exerzuges die Fahrt nach Linger Reckfeld, woselbst der Kronprinz die 3. Infanterie-Brigade, bestehend aus dem 3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern“, dem 12. Infanterie-Regiment „Prinz Arnulph“ und dem 1. Jäger-Bataillon, inspizirt. Nach dem Schluß der Exerzizen beabsichtigt der Kronprinz die Militär-Etablissements auf dem Reckfelde in Augenschein zu nehmen und nach dem Dejeuner, welches in der Offizier-Speiseanstalt-Baracke eingenommen wird, nach Augsburg zurückzukehren, woselbst die Ankunft Nachmittags gegen 2 Uhr erfolgt. Am Dienstag, den 30. August, begiebt der Kronprinz sich mittelst Exerzuges von Augsburg nach Ingolstadt zur Besichtigung der 4. Infanterie-Brigade etc., während die Dienerschaft direkt von Augsburg nach Landshut weiterreist und daselbst Mittags gegen 1 Uhr eintrifft.

(Die deutsche Kronprinzessin) kam am Freitag in der Nacht „Albert“ von der Insel Reibitz nach Portsmouth und vollzog die Taufe der Schraubencorvette „Canada“, die Mittags unter großem Jubel vom Stapel gelassen wurde.

(Die deutsche Reichsbank) hat am Freitag den Diskont für Wechsel von 4 auf 5 pCt. und den Lombard-Zinssatz von 5 auf 6 pCt. erhöht.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) sagt in ihrer Freitagnummer, das Recht des Königs, die Minister zu ernennen, werde illusorisch gemacht durch die Wahl der Volksvertretung. Der Krone stehe allerdings das Recht der Auflösung des Abgeordnetenhauses zu. „Allein“, fragt die „N. A. Z.“, „reicht dies Mittel aus, um dem Könige die Ausübung derjenigen Befugnisse zu ermöglichen, welche ihm nach konstitutionellem Verfassungsrecht — und zwar wohlverstanden nach dem liberalen — unzulänglich zuzufehen ist? Wer wählt denn die neue Kammer? Doch das Volk. Dann bestimmt aber auch das Volk durch das Medium der Majorität seiner Vertreter hindurch, wie das neue Ministerium zusammenzusetzen ist, und so gelangt man wiederum an dem Punkte an, von dem die Kammerauflösung ausging: der königliche Wille kann sich nur bei thätigen, wenn er mit dem Volkswillen übereinkimmt.“ Diese Auffassung des kon-



chte.  
881.  
S. 209—223  
er 219—228  
Gegenüber 188—  
201. 202.  
203. 204.  
205. 206.  
207. 208.  
209. 210.  
211. 212.  
213. 214.  
215. 216.  
217. 218.  
219. 220.  
221. 222.  
223. 224.  
225. 226.  
227. 228.  
229. 230.

